

Literarisches.

Geschlechts-Namen und Wappen-Sagen des Adels deutscher Nationen. Zusammenge stellt von Dr. J. G. Th. Gräfe. Dresden. Schönfelds Buchhandlung 1876.

Obwohl nicht speziell sächsische Adelsfamilien betreffend und daher zur Spezialgeschichte zu rechnen, will man doch das Erscheinen dieses Werkes nicht unerwähnt lassen, weil eine große Anzahl Familien des meißnischen Adels darin vorkommen. Der Fleiß, mit dem dies geschehen ist, verdient Anerkennung, das Verdienst aber, was sich der Herr Verfasser damit erworben, dürfte nicht eben hoch angeschlagen werden. Man will nicht behaupten, daß unter den mitgetheilten Sagen einige sich befinden mögen, welche diesen Namen wirklich verdienen, allein die größte Anzahl derselben ist in jener kritik- und geschmacklosen Zeit entstanden, wo man sich damit beschäftigte, den Ursprung einer Familie so hoch in das Alterthum hinauf zu verlegen, als nur möglich und ihrem Wappenbilde irgend eine romanhafte Entstehung unter zu legen. Daß in dieser Richtung ein Beckenstein, Sinapius und König das Möglichste geleistet haben, ist jedem Heraldiker bekannt. Den meisten solcher Sagen sieht man das „Gemachte“ und „Erdachte“ gleich auf den ersten Anblick an. Leider lassen sich die erst von den Schriftstellern des 16. und 17. Jahrhunderts erfundenen Sagen nicht von den wirklich durch Ueberlieferung in einer Familie fortgeerbten, uralten, ächten, jetzt nicht mehr unterscheidenden. Daß aber viele Familien, die in jener Zeit erdichteten für urwüchsige ansehen und forterzählen ist erklärlich, weil ihnen die Kenntniß jener unlauteren Quellen abgeht, die nur Männern vom Fach noch bekannt sind. Man kann nur froh sein, daß die neuere historische Schule mit allen Kräften bestrebt ist, die Quellen der Geschichte wie ihrer Hülfswissenschaften von dem Schlamme und Unratke zu reinigen, der sie seit Jahrhunderten unzugänglich und ungenießbar gemacht hat. Jeder ernste Historiker wie Heraldiker muß daher mit einigem Widerwillen die Arbeit des Herrn Verfassers aus der Hand legen, weil er mit großem Aufwande und Fleiß jene gemachten, zum Theil sehr abgeschmackten Fabeln über Entstehung von Namen und Wappen wieder an das Tageslicht gezogen und zu verewigen gestrebt hat, welche seit Jahrzehnten der wohlverdienten Vergessenheit anheimgefallen waren. Schade um die gute Ausstattung und die Mühe, welche sich Zeichner und Künstler, wie Prof. Bürtner, mit Darstellung der Wappen gegeben haben!

Eine ganz andere Meinung erweckt ein anderes Sammelwerk:

Afraner-Album. Verzeichniß sämtlicher Schüler der königl. Landesschule zu Meissen von 1543—1875. 8422 an der Zahl. Zusammenge stellt von Mag. A. S. Krenzig, Pfarrer zu Beicha. Meissen. Klincksiecht 1876.

welches der Herr Verfasser nach dem Muster ähnlicher, für die Landesschule in Grimma und Kloster-Pforte bereits erschienenen Werke angelegt und ausgeführt hat. Wer die unendliche Mühe, welche die Zusammentragung dieses Verzeichnisses verursacht hat, einiger Maßen beurtheilen will, den verweisen wir auf das Vorwort und fügen noch hinzu, daß Hunderte von Werken durchzusehen gewesen sind, namentlich Ortschroniken aus alter Zeit, welche häufig biographische Nachrichten über Geistliche, Beamte und studirte Leute enthalten und daß unter zehn darnach durchforschten Bänden vielleicht nur ein einziger eine und dazu noch dürftige Nachricht geliefert hat. Sechs Jahre lang hat der Herr Verfasser gesucht, gesammelt, correspondirt und unverdrossen das Gesammelte zu vervollständigen gesucht, bis er endlich

zu einem Abschluß gekommen. Wer derartiges schon einmal unternommen hat, weiß die große Mühe eines solchen Unternehmens zu schätzen. Das Verdienstliche dieses Werkes besteht nun darin, daß der Herr Verfasser eine wahre Fundgrube von Nachrichten eröffnet und zugänglich gemacht hat, aus denen auf Jahrzehnte hinaus Biographen, Literaturhistoriker und Genealogen eine Fülle von Mittheilungen aller Art schöpfen können, und mit dankbarem Sinne gegen den Verfasser Gebrauch machen werden. Es kommen Familien darin vor, deren Glieder seit Jahrhunderten die Schule besucht haben und deren Angehörige selbst jetzt dies nicht einmal mehr wissen werden. Auch an Anekdoten fehlt es nicht, und wie sonderbar und abenteuerlich ist der Lebensgang so manches dieser Tausende!! Darin, daß der Herr Verfasser auch zu erforschen gesucht hat, was aus dem Schüler geworden ist, liebt einer der Hauptwerthe dieses Album's. Ein alphabetisches Namens-Register erleichtert das Auffuchen von Bekannten und Freunden. Jede Stadtbibliothek sollte dies Werk anschaffen und Alterthums-Vereine, welche Biographie und Genealogie nicht ganz bei Seite lassen, können in ihren Lokalchroniken das Kapitel der „Gelehrten“ wesentlich daraus ergänzen und vermehren. Möge die Aufforderung des Herrn Verfassers, ihm Berichtigungen und Zusätze zu liefern, nicht ungehört verhallen. Glsch.

Führer durch das Alterthums-Museum zu Bautzen 1876. Dieser Führer, in sehr sauberer Ausstattung und mit 3 Holzschnitten illustriert, giebt in sehr eingehender zweckmäßig geordneter Weise Nachricht sowohl über den reichen Inhalt dieses Museum's, als auch über dessen Aufstellung. Hier und da eingestreute historische Notizen erhöhen den Werth des Büchleins, als dessen Verfasser wir wohl den verdienstvollen Schöpfer des Museums, Herrn Buchhändler D. Közger dort bezeichnen dürfen.

Briefkasten.

H. Sp. in Rossen. Es hat mich herzlich gefreut, wieder etwas von dem mir so lieben Rossen zu hören. Haben Sie Dank für ihre Winke. Eine Abbildung von Alt-Zelle vor deren Ruin denke ich noch in diesem Jahrgange zu bringen, ebenso einige Kleinigkeiten über Rossen. Grüßen Sie alle Freunde dort!

H. in Töbau. Bereits in nächster Nummer bringe ich wieder etwas über Töbau. Alles kommt an die Reihe, aber Geduld.

Ergänzung

zur „Saxonia“ 2. Jahrgang Nr. 6, S. 58. „Dr. Paul Luther starb den 8. März 1593“ Past. em. Stichert.

Berichtigungen.

Wenn in Nr. 2 d. Bl. unter Vereins-Nachrichten (Verein f. Gesch. Dresdens, Sitzung vom 5. Mai a. e.) gesagt wird, Herr Lehrer Nieger habe eine Geschichte des Dorfes Ramoltitz geschrieben, so ist dies ein Irrthum, genannter Herr äußerte damals nur, daß er über die frühere Lage des betr. Dorfes einen Vortrag zu halten gedenke.

D. Red.

In dem Artikel „Die verschlackten Steinwälle der Oberlausitz“ in voriger Nummer haben sich bedauerlicher Weise folgende Druckfehler eingeschlichen und bitten wir selbe wie folgt berichtigen zu wollen: Zeile 15 lies „ihrer“ statt „ihre“, Zeile 24 „dasselbst“ statt „dasselbst“, und „wissenschaftlich“ statt „wissenschaftlich“ und Zeile 26 wissenschaftlich, ferner pag. 2 „Lausitz. Mag.“ statt „Lausitz.-M.“ und in der vorletzten Zeile „streitigen“ statt „streitigen.“ D. Red.

Verantwortlicher Redacteur Dr. Alfred Moschkau in Göblis bei Leipzig. Verlag von Louis Senf in Leipzig.

Druck von L. Moritz Hofmann, Dresden.

Mit einer lithographirten Beilage.